

Die Physik der Synchronizität

Der folgende Artikel erschien ursprünglich im *Science Digest* und inspirierte irgendeinen Burschen, der sich hinter einem Pseudonym versteckte, zu einer hitzigen Widerlegung. (Ich habe vergessen, ob er sich Dr. Crypton oder Dr. Matrix nannte, aber es war etwas in der Art.) Dieser aufgeregte, eifrige und emotionale Bursche fühlte sich von meinen Ideen stark angegriffen - oder von meiner Popularisierung der Ideen einiger prominenter Physiker - und behauptete deswegen, ich sei irrational. Wenn ich mich recht erinnere, sagte er, ich würde "in Ehrfurcht" vor "unergründlichen Göttern kriechen" oder etwas Ähnliches. Ich überlasse es dem Leser zu entscheiden, ob hier unergründliche Götter angerufen werden oder ob dieser Polemiker nur ein weiteres Beispiel für die hysterische Aufgeregtheit ist, die Rationalisten befällt, wenn man ihre Dogmen untergräbt.

Synchrone Ereignisse haben führende Wissenschaftler seit Langem fasziniert. Sind diese unerwarteten Vorkommnisse

BLOSSER ZUFALL?

Über hundert Jahre lang haben verschiedene ketzerische Wissenschaftler das so genannte Paranormale untersucht: Seltsame Ereignisse, die auf außersinnliche Wahrnehmung, Vorhersehung oder Telekinese zurückgeführt werden. Und bei jedem Schritt auf diesem Pfad wurde diese Forschung von Kritikern angegriffen, die die positiven Ergebnisse zum "bloßen Zufall" oder (schlimmer noch) "schieren Zufall" erklärten. Nun scheint es möglich zu sein, dass Zufall wissenschaftlich eine größere Rolle spielt - und unser wissenschaftliches Paradigma viel radikaler verändern könnte - als Telepathie. Zufall könnte welterschütternder sein als Telekinese. Es hat Zufälle gegeben, die so dramatisch waren, so symbolisch oder so hoch unwahrscheinlich, dass sie sowohl Laien als auch Wissenschaftlern über Generationen hinweg Gefühle des Unbehagens bereitet haben.

Könnten solche Dinge allein durch Zufall geschehen? Es muss, so scheint es einigen, diesen bizarren Juxtapositionen der Ereignisse in Raum und Zeit eine Logik zugrunde liegen. Paul Kammerer, der deutsche Biologe, der einer der letzten Lamarck'schen Evolutionisten war, gehörte zu denen, die die Logik des Zufalls ernsthaft untersuchten. (Kammerer beging Selbstmord kurz nachdem man entdeckte, dass eins seiner entscheidenden Experimente zur Stützung der Lamarck'schen Evolution ein Schwindel war. Einstein war jedoch von Kammerers Arbeit am Zufall beeindruckt und nannte sie "originell und in keiner Weise absurd.") Zu anderen interessierten Wissenschaftlern gehörten Carl Gustav Jung, Schüler Freuds und einer der größten Psychologen des Jahrhunderts, der das Unbewusste mit einem Blick für das Mystische kartografierte; und Wolfgang Pauli, der Physik-Nobelpreisträger und Entdecker des Neutrinos, der, mit den Worten Arthur Koestlers in *The Roots of Coincidence*, "die Prinzipien nichtkausaler Ereignisse von der Mikrophysik (wo ihre Berechtigung anerkannt war) auf die Makrophysik (wo sie es nicht war)" erweitert hat.

Lasst uns einige Fälle untersuchen, wobei wir schrittweise von den bloß etwas seltsamen zu den zunehmend bizarren fortschreiten.

1. Die englische Romanautorin Dame Rebecca West schrieb eine Geschichte, in der ein Mädchen einen Igel in ihrem Garten findet. Als West diesen Abschnitt schrieb, wurde sie von Dienern unterbrochen, die ihr mitteilten, dass sie soeben einen Igel in ihrem Garten gefunden hatten.

2. Als Norman Mailer seinen Roman *Barbary Shore* begann, tauchte darin kein russischer Spion auf. Während er daran arbeitete, wurde der Russische Spion zu einer Nebenfigur. Als seine Arbeit weiter fortschritt, wurde aus dem Spion die Hauptfigur. Nachdem er den Roman beendet hatte, verhaftete die Einwanderungsbehörde einen Mann, der einen Stock unter Mailer im gleichen Gebäude wohnte. Es war Colonel Rudolf Abel, der zu dieser Zeit als Topspion der Russen genannt wurde.

DEN CODE KNACKEN?

3. Während die Alliierten die Normandie-Invasion am 6. Juni 1944 planten, wurden die folgenden Code-Worte benutzt (und sie gehörten zu den bestgehüteten Geheimnissen des Krieges): *Utah* und *Omaha* waren die Strände, an denen die amerikanischen Truppen landen würden; *Mulberry*, der künstliche Hafen, der nach der Landung benutzt werden sollte; *Neptune*, der Plan für die Marineoperationen; *Overlord*, die gesamte Invasion. Am 3. Mai 1944 erschien das erste Code-Wort, *Utah*, als Antwort im Kreuzworträtsel des *London Daily Telegraph*. Am 23. Mai erschien *Omaha* in einer Antwort auf ein Telegraph-Rätsel. Am 31. Mai tauchte *Mulberry* auf. Am 2. Juni, vier Tage vor der Invasion, erschienen *Neptune* und *Overlord*.

Der Britische Geheimdienst untersuchte diese Angelegenheit ausgiebig. Sie fanden heraus, dass der Mann, der die Kreuzworträtsel erfunden hatte, der Spionage unschuldig war, kein Wissen von der Invasion hatte und genauso verwirrt war wie sie. Urteil: bloßer Zufall.

4. Als Hart Crane in Brooklyn Heights lebte, entschied er sich, ein Gedicht über die Brooklyn Bridge zu schreiben, die er aus seinem Fenster sehen konnte. Es ist das Gedicht, für das er bekannt ist. Nur ein Jahr später entdeckte Crane, dass die Adresse, an der er gewohnt hatte, während er *The Bridge* schrieb, die Adresse ist, an der Washington Roebling, Chefingenieur der Brücke, gewohnt hatte.

5. Eines Tages im Jahre 1909 hatten Sigmund Freud und Carl Jung in Freuds Arbeitszimmer einen Streit über außersinnliche Wahrnehmung. Es ist erwähnenswert, dass Freud zu dieser Zeit Jungs Held war, praktisch sein Ersatzvater. Als der Streit hitzig wurde barsten die Emotionen. Plötzlich hörte man, ohne erkennbare Ursache, ein Explosionsgeräusch aus Freuds Bücherregal.

"Da", meinte Jung, "das ist ein Beispiel für ein sogenanntes katalytisches Phänomen."

"Ach, komm!" rief Freud aus. "Das ist schierer Blödsinn."

"Ist es nicht", antwortete Jung, von einer unheimlichen Gewissheit beflügelt, die er sich nicht erklären konnte. "Sie irren sich, Herr Professor. Und um meinen Standpunkt zu beweisen, sage ich nun voraus, dass es noch einen lauten Knall geben wird!"

Boom! Es geschah genauso wie Jung vorhersagte. Freud war entsetzt und Jung wurde von einem unerklärlichen Schuldgefühl ergriffen.

6. Fortsetzung von oben: Im Jahr 1972 las Dr. Robert Harvie, Psychologe an der Universität von London, Jungs Erfahrungsbericht einem Freund laut vor. Als Harvie an die Stelle mit der zweiten Explosion in Freuds Bücherregal kam, fiel auf unerklärliche Weise mit lautem Knall eine Lampe um.

7. Zweite Fortsetzung: Margaret Green aus London fuhr mit dem Zug und las dabei Arthur Koestlers *The Roots of Coincidence*. Als sie zu Koestlers Bericht über Freuds lautes Bücherregal kam, zerbrach plötzlich das Fenster, so als hätte jemand einen Stein dagegen geworfen. Man beachte, dass selbst wenn es einen Steinwerfer gegeben hätte, es doch unheimlich ist, dass er sein Wurfgeschoss genau zu diesem Zeitpunkt schleuderte, als wolle er beweisen, dass die "Wurzeln des Zufalls" überall seien.

8. Ich diskutierte die Harvie und Green Fortsetzungen des Jung-Freud-Vorfalles mit meiner Frau in einem Restaurant. Ich fand es amüsant, dass ich darüber schon oft diskutiert und geschrieben hatte, ohne irgendeine Explosion auszulösen. In diesem Augenblick verschüttete meine Frau ihr Wasser. Der Kellner eilte herbei, um den Tisch abzuwischen - und stieß versehentlich mein Wasser um.

UNERWARTETE GEGENWART

9. Jung hatte einen Patienten, der ihm von einem Traum erzählte, in dem ein ägyptischer Pillendreher [A.d.Ü. "scarab beetle"] auftauchte. Das war für Jung von großem Interesse, da er glaubte, dass Träume häufig Bilder des kollektiven Unbewussten enthielten, und der Pillendreher war den alten Ägyptern heilig. In diesem Augenblick schlug etwas gegen die Scheibe und erregte Jungs Aufmerksamkeit. Es war ein Pillendreher, eine Spezies, die ziemlich selten in Zürich war, wo Jung lebte.

10. Jung hatte später selbst einen Traum über Liverpool, England, den er für so wichtig hielt, dass er ihn ausgiebig analysierte und darüber schrieb. (Er entschied, dass Liverpool ein Wortspiel mit "pool of life" sei und Wiedergeburt bedeutete.) Jahre später analysierte Peter O'Halligan vom World Coincidence Zentrum in Berkeley den Traum noch sorgfältiger und stellte fest, dass die Details nur zu einer Straßenkreuzung in Liverpool passten. An diesem Ort befand sich das Café, in dem die Beatles zum ersten Mal aufgetreten waren. Und am gleichen Ort stand später das Science Fiction Theater von Liverpool, wo mein Stück *Illuminatus* aufgeführt wurde. Ein großer Teil des Stücks spielt an Bord eines gelben U-Boots, durch einen Song der Beatles inspiriert. Und Jung

selbst ist eine Figur in dem Stück.

11. Der Romanautor William Burroughs hatte, während er 1958 in Tangier lebte, eine Unterhaltung mit einem gewissen Captain Clark, der erwähnte, dass er seit 23 Jahren ohne Unfall gesegelt war. An diesem Tag hatte Captain Clark seinen ersten ernsthaften Unfall. Am Abend, während er darüber nachdachte, schaltete Burroughs das Radio ein und hörte eine Meldung über ein Flugzeugunglück. Die Flugnummer lautete 23 und der Pilot hieß ebenfalls Captain Clark.

12. Fortsetzung: Später entschloss sich Burroughs, ein Drehbuch über Dutch Schulz zu schreiben, den Gangster aus den Zeiten der Prohibition. Während er Nachforschungen darüber anstellte, stieß er wieder und wieder auf die Zahl 23. Schultz hatte einen Mord an einem Rivalen in Auftrag gegeben, Vincent "Mad Dog" Coll, und Coll wurde in Manhattan auf der Twenty-Third Street erschossen als er 23 Jahre alt war. Schulz selbst wurde am 23. Oktober 1935 erschossen.

13. Die Premiere von meinem Stück *Illuminatus* an der Liverpooleser Straße, die auf so merkwürdige Weise mit den Jung-Käfer-Beatles Zufällen verbunden war, fand am 23. November statt. Der Britische Stückeschreiber Heathcote Williams hatte einen Gastauftritt als Statist. Später sprachen Williams und ich über andere Autoren, die wir kannten, und Burroughs und die 23 Zufälle, die er gesammelt hatte, wurden erwähnt (von denen nur wenige oben angeführt sind.) Williams erzählte mir, dass dieses Thema zur Sprache kam als er Burroughs traf, denn Williams hatte erwähnt, dass er zu der Zeit 23 Jahre alt war. Als Williams in jener Nacht zu seiner Wohnung zurückkehrte (er war kürzlich umgezogen), bemerkte er zum ersten Mal, dass das Gebäude auf der anderen Straßenseite die Nummer 23 war.

14. Nachdem Koestlers *Roots of Coincidence* veröffentlicht wurde, schrieb Professor Hans Zeisel von der Juristischen Fakultät der Universität von Chicago Koestler über eine ganze Kette von 23igern, die sein Leben begleitet hatten. Er wohnte an der Rossauerlaende 23 in Wien, er hatte eine Anwaltskanzlei in der Gonzagagasse 23, seine Mutter wohnte in der Alserstraße 23. Einmal bekam Zeisels Mutter einen Roman, *Die Liebe der Jeanne Ney*, und nahm ihn mit nach Monte Carlo. In dem Buch gewinnt eine Figur eine Menge Geld, indem sie beim Roulette auf die 23 setzt. Zeisels Mutter entschied sich, beim Roulette auf die 23 zu setzen. Die Dreiundzwanzig kam beim zweiten Versuch.

15. Dieser ganze Bereich, als wäre er nicht schon bizarr genug, nahm nach einem berühmten Experiment von Robert Harvie und dem Biologen Sir Alister Hardy noch exotischere Züge an; sie versuchten, die Wirklichkeit von Telepathie so vollends zu demonstrieren, dass auch der letzte Zweifler überwältigt würde. Das Experiment wurde 1967 in London durchgeführt und beinhaltete 110 Versuche mit jeweils 20 Probanden. Harvie und Hardy erzielten großartige Ergebnisse, indem sie jede mögliche Schutzmaßnahme ergriffen, um die gebotene Strenge zu gewährleisten. Die Probanden, die versuchten, vorgegebene Karten zu erraten oder "telepathisch" zu lesen, erzielten

mehr Treffer als man allein durch Zufall hätte erwarten können.

Zur Kontrolle ordneten Harvie und Hardy anschließend die Antwortbögen zufällig an. Das heißt, anstatt einfach die Antworten von 20 Leuten zu vergleichen, die versuchten, eine verdeckte, vorgegebene Karte zu "sehen", wie im Experiment selbst, bildeten Harvie und Hardy Gruppen aus 20 Antwortbögen von verschiedenen Leuten in verschiedenen Versuchen. Das, so hofften sie, würde beweisen, dass nicht allein Zufall für die Ergebnisse der Telepathie-Versuche verantwortlich war.

SCHOCKIERENDE KORRELATIONEN

Was auftauchte war noch schockierender als das, was bei den anfänglichen Experimenten herauskam. Wieder fand man Korrelationen, die über Zufall hinausgingen - Korrelationen, die weit jenseits dessen lagen, was man aufgrund der Wahrscheinlichkeitstheorie erwarten konnte.

Was wir hier haben ist von einem orthodoxen Standpunkt schlimmer als Telepathie. Zufälliges Anordnen hätte zu weniger Korrelationen führen sollen gemäß der Anwendung des zweiten Gesetzes der Thermodynamik, das besagt, dass bei Zufallsprozessen Unordnung stets zunimmt. Hier führte die zufällige Anordnung zu höherer Ordnung statt zu geringerer.

Hardy und Harvie konnten nur darauf hinweisen, dass Wahrscheinlichkeit und Zufall einer erneuten Untersuchung bedurften.

Tatsächlich hatte diese erneute Untersuchung bereits 1919 in einem Buch namens *The Law of Series* von Dr. Paul Kammerer begonnen. Als Biologe hatte Kammerer nicht nur seltsame Zufälle studiert, sondern eine Systematik von ihnen entwickelt. Zum Beispiel ging sein Schwager zu einem Konzert, bei dem er Platz Nummer 9 und Garderobenzettel Nummer 9 hatte. Das allein wäre in Kammerers Terminologie eine "Folge erster Ordnung". Am nächsten Tag ging jedoch der Schwager zu einem anderen Konzert und bekam Platz 21 und Garderobenzettel 21. Das machte es zu einer "Folge zweiter Ordnung".

Kammerer fuhr fort und listete Beispiele von Folgen dritter und vierter Ordnung usw. auf. Er lieferte auch eine Morphologie, die Kräfte (Anzahl der Parallelen eines Zufalls) und eine Typologie (Zufälle von Zahlen, Namen, Ereignissen) umfasste.

Er folgerte, dass Zufall ein akausales Naturprinzip darstellt im Unterschied zu den kausalen Prinzipien, die die Wissenschaft bisher untersucht hatte. Er verglich das akausale Zufallsprinzip (wir werden es der Kürze halber AZUP nennen) mit der Gravitation und bemerkte, dass Gravitation auf Masse wirkt, während AZUP auf Form und Funktion wirkt. Mit Worten, die einige derzeitige Spekulationen der Quantenphysik vorausahnten, folgerte er, "Somit gelangen wir zu dem Bild eines Weltmosaiks ... das, trotz stetigen Mischens und stetiger Neuordnungen, auch dafür sorgt, Gleich und

Gleich zusammen zu bringen."

Jung arbeitete später einmal mit dem Nobelpreisträger Wolfgang Pauli zusammen und entwickelte eine Theorie der Zufälle, die sie *Synchronizität* nannten. Pauli fühlte sich zu dem Thema hingezogen, weil er selbst von unheilvollen Zufällen verfolgt wurde, die seine Physikerkollegen scherzhaft den "Pauli Effekt" nannten. Als theoretischer Physiker verbrachte Pauli im Unterschied zu Experimentalphysikern nicht viel Zeit in Laboren. Dennoch geschah es - öfter als durch bloßen Zufall erklärbar - dass, wenn immer Pauli sich in einem Labor aufhielt, etwas zerschmetterte oder beschädigt wurde. Es lag nicht daran, dass er ungeschickt war; diese Unfälle ereigneten sich für gewöhnlich viele Meter von ihm entfernt.

ZWEI VERBINDUNGEN

Jung und Pauli schlugen vor, dass es zwei Arten verbindender Prinzipien in der Natur gibt. Das erste verbindende Prinzip ist die normale Kausalität, die Wissenschaft für gewöhnlich untersucht. Kausalität ist linear in der Zeit strukturiert: Wenn A B verursacht, muss sich A zeitlich vor B ereignen. Das andere verbindende Prinzip ist akausal, wie Kammerer glaubte (obwohl weder Jung noch Pauli sein Buch gelesen zu haben scheinen). Das AZUP (akausales Zufallsprinzip) nannten Jung und Pauli Synchronizität, weil sie vermuteten, dass es im rechten Winkel zur Kausalität lag und räumlich, nicht zeitlich, strukturiert war. Das heißt, die Synchronizitäten (vom Griechischen *syn*, zusammen, und *chronos*, Zeit) geschehen gleichzeitig.

Die Beziehung zwischen synchronen Ereignissen ist Jung zufolge hauptsächlich psychologisch. Die Logik ist mit anderen Worten die Logik der Tiefenschichten der Psyche, die Jung (und Freud) in Träumen und Mythen gefunden hatten.

Barbara Honegger, eine führende Studentin auf diesem Gebiet, hat einen grundlegenden Fehler in der Jung-Pauli-Theorie aufgezeigt. AZUPs sind keineswegs nur synchron. Sie sind oft Tage oder Jahre voneinander getrennt.

Der schottische Physiker John Bell gab 1964 neuen Aufschluss über AZUP. Bells Theorem besagt, dass, wenn die Quantenphysik zutrifft, sich Teilchen, die einmal Kontakt zueinander hatten, weiter beeinflussen, unabhängig davon, wie weit sie sich voneinander entfernen. Dieser Einfluss wirkt laut Bell unmittelbar, auch wenn sich die Teilchen an entgegengesetzten Enden des Universums befinden.

Das beschert Physikern ein fieses Problem, denn Bells Schlussfolgerung widerspricht direkt Einsteins spezieller Relativität, die besagt, dass jeder Einfluss zwischen Teilchen einer Energieübertragung bedarf und Energie sich nicht unmittelbar bewegen kann. Energie bewegt sich nur mit Lichtgeschwindigkeit oder langsamer. Bells Theorem liefert auf Quantenebene einen möglichen Mechanismus für das akausale Zusammenspiel offensichtlich unverbundener Ereignisse. Ob er jenseits der seltsamen Welt subatomarer Teilchen angewendet werden kann, ist eine Frage, auf die es bislang keine sichere

Antwort gibt.

Vier Experimente haben Bells Mathematik bestätigt; zwei haben sie in Zweifel gezogen; die Forschung geht weiter. Unterdessen haben einige Physiker begonnen, darüber nachzudenken, wie man Bell mit Einstein in Einklang bringen könnte, sollten beide recht haben. Dr. Evan Harris Walker hat nahe gelegt, dass der "Einfluss" bei Bells Verbindung keine Energie beinhaltet und deshalb Einstein nicht widerspricht. Der Einfluss, so schlägt Walker vor, sei Bewusstsein selbst.

Dr. Jack Sarfatti bietet eine andere Interpretation an. Er meint, das Medium bei Bells Vernetzung sei nicht Bewusstsein sondern Information. Nun ist Information in der Kommunikationstheorie sehr abstrakt: Sie ist das negative Reziprok der Entropie, was ungefähr bedeutet, dass sie das Gegenteil von Unordnung ist. Sie ist nahezu das, was wir alltagssprachlich System oder Organisation nennen. Information, so schlägt Sarfatti vor, ist nicht an die gleichen Gesetze gebunden wie Energie und den Einstein'schen Grenzen nicht unterworfen.

Das würde sehr viele der AZUPs erklären, die von Jung, Kammerer, Koestler und anderen gesammelt wurden; es könnte sogar das Hardy-Harvie-Experiment erklären, bei dem das zufällige Anordnen zu mehr Ordnung anstatt zu mehr Unordnung führte. Und es rückt all die Daten der Parapsychologie in ein neues Licht: An Stelle von einzelnen paranormalen Fähigkeiten, wie ESP, Präkognition und Telekinese, könnte es nur ein AZUP geben - akausales Zufallsprinzip -, das uns in vielen Formen erscheint, denen wir diese Namen geben.

Einen anderen Blickwinkel auf das Problem liefert Dr. David Bohms Theorie der verborgenen Variable, die er aus einer Idee Einsteins entwickelte. Laut Bohm gibt es unter der Quantenebene eine Subquantenwelt verborgener Variablen. Das ist eine Metapher. Bohm meint nicht unter im gewöhnlichen Sinn, sondern er meint im logischen Sinn, dass die Raum-Zeit-Welt, die man in der Physik beobachtet, ein Epiphänomen ist, ein Phänomen, das durch ein anderes Phänomen verursacht wird. Zugrundeliegend ist ein raumloses, zeitloses Reich, aus dem die Ereignisse der gewöhnlichen Realität hervorgehen. Bohm benutzt seine Theorie, um die berüchtigte Unbestimmtheit des Quantenreiches (in dem gewöhnliche Kausalität zusammenbricht) zu erklären oder zu transzendieren, aber sie könnte auch die akausalen Zufälle erklären, die wir hier besprechen.

Ob wir Bells Interpretation der Quantenmechanik nehmen oder Bohms, es scheint als gelangten wir in eine Welt, in der alle Dinge eng miteinander verknüpft sind, ganz gleich, wie weit voneinander entfernt oder scheinbar getrennt sie in gewöhnlichem Raum und gewöhnlicher Zeit erscheinen. Das mag wie Buddhismus oder andere mystische Lehren klingen, aber andere Quantentheoretiker sind auf anderen Wegen zu ähnlichen Schlussfolgerungen gekommen. Nobelpreisträger Erwin Schrödinger stellte bereits 1945 fest, dass die einzige vernünftige Erklärung der Quantenwellenmechanik lautet, dass "Das Bewusstsein ... etwas ist, das wir uns nicht in der Mehrzahl vorstellen

können".

Barbara Honegger hat ein Modell, das all diese Ansätze mit der heutigen Neurologie vereint. Das Gehirn hat in gewisser Weise zwei Hemisphären. Die linke Hemisphäre scheint all das Reden zu übernehmen (außer in Träumen oder bei Schizophrenie); sie ist der Sitz des bewussten Egos. Die rechte Hemisphäre wird oft die schweigende Hemisphäre genannt, denn sie redet viel weniger. Sie ist auch sehr aktiv bei Hypoexzitation (tiefer yogischer Trance), bei Hyperexzitation (LSD Trips, wildes Tanzen, etc.) und während man Musik hört.

Honegger glaubt, dass das Egobewusstsein der rechten Hemisphäre versucht, fortlaufend seine Existenz zu bestätigen und mit dem Ego der linken Hemisphäre zu kommunizieren, das westliche Erwachsene für ihr einziges Ego halten. Das rechtsseitige Ego kommuniziert für gewöhnlich durch Träume, wie Jung und Freud bemerkten, aber wenn das linksseitige Ego für diese Nachrichten taub bleibt, verursacht die rechte Hemisphäre Freud'sche Versprecher oder hysterische Symptome, um die Aufmerksamkeit des Egos zu erregen. Und wenn nichts anderes funktioniert, erzeugt sie ein AZUP. Sie macht dies, wie Honegger behauptet, durch verbindende Prinzipien wie von Bell und Bohm nahegelegt. Laut Honegger sollten wir solche AZUPs auf die gleiche Weise analysieren, auf die Freud und Jung Träume analysierten, um herauszufinden, welche unbewussten Botschaften sie enthalten.

Das Unheimliche ist dann bloß die Art und Weise der rechten Hemisphäre, mit Gewalt unsere Aufmerksamkeit zu erregen.

Natürlich legen neueste Hinweise nahe, dass die Rechtshirn-Linkshirn-Dichotomie nicht so absolut ist, wie man einst glaubte; Honeggers Modell ist nur das neueste, nicht das letzte Wort zu diesem Thema. Aber die wachsende Konvergenz der Daten von Zufallsjägern und den neuesten Theorien der Quantenphysik lassen vermuten, dass das Modell, das all dies zusammenfügt, weit revolutionärer sein wird als der Beweis von Geistern oder UFOs oder sogar von Gedankenübertragung wäre. Wir haben es scheinbar mit einer Kraft zu tun, die, wie Kammerer sagte, so universell ist wie Gravitation und weder in Raum noch Zeit Grenzen hat.